

Wie entwickelt sich die Familienplanungsstelle des Regionalspitals?

Die Familienplanungsstelle wird seit 1972 geführt und ist im Rahmen der gynäkologischen Abteilung des Regionalspitals 2 Stunden pro Woche geöffnet. Informationen über die genauen Tätigkeiten der Familienplanungsstelle sind wenig zugänglich. Ausser den Statistiken, die man während der Lancierung der Initiative für die Schaffung eines Informationszentrums für sexuelle Aufklärung sowie gynäkologische Beratung und Betreuung (CISC) 1978 erhielt und welche auf das Ueberwiegen von Anfragen betreffend Schwangerschaftsabbrüche und auf eine wichtige Lücke in Sachen Vorbeugung und Information hinwies, sind Entwicklung und Qualität der gebotenen Leistungen kaum bekannt.

Um die Diskussion über die auszuweitenden Infrastrukturen in Biel im Bereiche der Sexualität zu verfolgen, wären folgende Informationen nötig:

1983, während der Abstimmungskampagne betreffend das CISC, hat Herr Brechbühl, Direktor des Regionalspitals, in einer im "Journal du Jura" am 25.5.1983 publizierten öffentlichen Stellungnahme bezüglich die Familienplanungsstelle versichert:

1. " Eine Equipe von Gynäkologen, Psychiater und Psychologen, welche im Bedarfsfall durch Sozialarbeiter unterstützt werden, steht denjenigen, welche Rat suchen, zur Verfügung " (...).

- Durch wieviele und welche Spezialisten setzt sich diese Equipe genau zusammen?
- Welches sind ihre Aufgaben? Wie ist ihre Arbeitszeit?

1.3. - Was für eine Zusammenarbeit besteht zwischen den verschiedenen Personen?

1.4. - Welche Sozialdienste arbeiten mit der Familienplanungsstelle zusammen und nach welchen Kriterien werden sie beansprucht?

- Welche verschiedenen Arten von Anfragen erhält die Familienplanungsstelle? Welche können befriedigt werden, welche nicht? Welche Alternativen werden denjenigen Personen vorgeschlagen, denen die Familienplanungsstelle nicht helfen kann?

- Welche Veränderungen bei den Anfragen sind nach 13-jähriger Tätigkeit bemerkt worden?

In welchen Gebieten? Wie verteilen sich die Anfragungstypen?

2. " Sie wird demnächst durch eine Spezialistin für Familienplanung (Familienplanungsassistentin) verstärkt " (...).

- Welches sind die dieser Familienplanungsassistentin zugewiesenen Aufgaben?
- Während wievielen Stunden pro Woche steht sie zur Verfügung?
- Wie sieht die erste Bilanz über ihre Tätigkeit seit ihrer Arbeitsaufnahme aus? Welche Konsequenzen kann man daraus ziehen?

3. " Die Familienplanungsstelle funktioniert mit einer jährlichen Subvention von nur Fr. 14'000.-- " (...).

1.2. - Wie sieht das Budget der Familienplanungsstelle aus und woher stammt das Geld?

- Wie verteilen sich die Kosten/Einnahmen auf die verschiedenen Rubriken?
- Wie teuer sind die Konsultationen (sexuelle Information, Schwangerschaftsverhütung, Schwangerschaftsabbruch, Ehepaar-Konsultationen)?
Werden die Kosten von den Krankenkassen übernommen?

4. " Die gegenwärtige Zahl der Schwangerschaftsabbrüche stellt schon das Pflegepersonal der gynäkologischen Abteilung unseres Regionalspitals auf eine schwere Probe " (...).

- Der kantonale Erlass vom Juli 1981 erleichtert die zu unternehmenden Schritte, um ein "gleichlautendes Gutachten" zu erhalten, das für eine Schwangerschaftsunterbrechung benötigt wird. Werden diese Anordnungen in Biel bzw. bei der Familienplanungsstelle auch angewendet? Ist immer noch ein Gutachten von 2 Aerzten sowie eines Psychiaters nötig?
- Welche effektive Kostenübernahme bei Frauen, welche einen Schwangerschaftsabbruch wünschen (resp. einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen liessen) ist garantiert? Welche Hilfen, Unterstützungen sind ihnen zugesichert?
- Welche Verbindung besteht nachher zwischen der Familienplanungsstelle und der gynäkologischen Abteilung, um die Patienten weiter zu betreuen?
- Wie werden die Schwangerschaftsunterbrechungen ausgeführt (Methode, durchschnittliche Dauer des Spitalaufenthaltes, Wartezeit, Stadium der Schwangerschaft)?
- Welche Personen praktizieren im Regionalspital Schwangerschaftsunterbrechungen? Welche spezifische Ausbildung erhalten diese Personen wie auch das Krankenpflegepersonal, um Schwangerschaftsabbrüche zu übernehmen?
- Wie werden die Frauen aus den Nachbarregionen (speziell aus dem Jura oder von Solothurn) empfangen?

21.3.1985

M.-Th. Sautebin (SAP)

S. Zulauf
H. Meyer
E. Gutknecht
F. Leuenberger
A. Germann
M. Trüssel